

10. Februar 2015

"Eine Politik der Verhinderung"

BZ-INTERVIEW mit Vertretern vom Bürgerwindrad Blauen.



Der Blauen ohne Windräder: Damit dieser Anblick erhalten bleibt, nehmen es Gemeindeverwaltungen und Planer mit der Transparenz nicht so genau, sagen Kritiker.
Foto: Martin Pfefferle

MARKGRÄFLERLAND. Im Streit um die Ausweisung von Windkraftflächen auf dem Gebiet des Gemeindeverwaltungsverbandes (GVV) Müllheim-Badenweiler hat sich der Verein Bürgerwindrad Blauen zu Wort gemeldet. Er kritisiert, dass mit der Herausnahme des Blauen aus dem weiteren Verfahren die Öffentlichkeit und Gemeinderäte vor vollendete Tatsachen gestellt werden sollten. Mit den Bürgerwindrad-Vertretern Kurt Mayer und Georg Hoffmann sprach BZ-Redakteur Alexander Huber.

BZ: Herr Mayer, Herr Hoffmann – Sie kritisieren die Art und Weise, wie jetzt mit der Ausweisung von Windkraft-Standorten in die Offenlage gegangen werden soll. Was genau stört Sie?

Kurt Mayer: Aufgeschreckt wurden wir durch den Bericht über die Gemeinderatssitzung in Badenweiler. Dort wurde offenkundig, dass in der Vorlage für den Gemeinderat die Fläche, die von hohem öffentlichen Interesse ist, nämlich die oben am Blauen, herausgenommen wurde – ohne darüber zu diskutieren. Daraufhin haben wir dann die Gemeinderatssitzungen in Buggingen, in Sulzburg und in Müllheim verfolgt – und in diesen Sitzungen ist deutlich geworden, dass es eine Diskussion über diese Fläche gar nicht gegeben hat. Jetzt wird von der Verwaltung in Verbindung mit den Planern eine

Vorlage eingebracht, die diese Fläche vorab ausschließt, obwohl alle Informationen, alle Diskussionen – die auch vom Bürgerwindrad Blauen angestoßen wurden – sich auf diese Fläche bezogen haben.

BZ: Argumentiert wird aber doch mit diversen Restriktionen – zum Beispiel im Hinblick auf Arten- oder Wasserschutz – an diesem Standort.

Mayer: Es ist ganz klar: Es sind auf allen Flächen diverse Restriktionen zu erwarten. Aber das bezieht sich nicht nur auf den Blauen, sondern auch auf Flächen, die jetzt drin geblieben sind. Es geht uns nicht darum, jetzt festzustellen: Da ist der Wanderfalke mehr beeinträchtigt, und da das Auerhuhn. Sondern es geht darum, dass die Flächen objektiv untersucht werden. Und dass man dann – nach Abwägung aller Kriterien – eine Entscheidung trifft. Aber nicht bereits im Vorfeld, weil das politisch so gewollt ist. Und dieser Eindruck, dass es politisch vorgegeben wurde, wie das Ergebnis der Untersuchungen auszusehen hat – dieser Eindruck hat sich jetzt erhärtet.

BZ: Was ist denn das politische Ziel aus Ihrer Sicht?

Mayer: Man hat hier das eigentliche Ziel, nämlich im Sinne der Energiewende der Windkraft mehr Raum zu verschaffen, völlig verdreht. Eigentlich war daran gedacht, dass die Gemeinden in Zusammenarbeit mit interessierten Bürgern Lösungen finden, wo Windräder aufgestellt werden können – und zwar leistungsfähige Windräder. Und das haben unsere Gemeinden hier im Umkreis aufgenommen, aber nicht mit dem Ziel der Windkraft Vorschub zu leisten, sondern eine Verhinderungspolitik zu betreiben.

BZ: Sie vermuten also, dass es sich bei den verbliebenen Flächen um eine Art von Alibi-Standorte handelt?

Georg Hoffmann: Genau. Wenn man sich vorstellt, dass etwa bei den Flächen entlang der Sulzburger Gemarkung sich die Erschließung deutlich schwieriger gestalten wird als auf dem Blauen, dann kann es gut sein, dass dort Windkraft-Betreiber gar nicht erst anfangen zu bauen. Das gilt auch für die Idee von Bürgerwindrädern: Wenn wir da nicht auf ein einigermaßen gutes wirtschaftliches Ergebnis kommen, dann machen wir das auch nicht. Und wir haben den Eindruck, dass genau darauf spekuliert wird. Dass nämlich am Ende die Projektierer sagen: Ja, das ist zwar als Windkraft-Fläche ausgewiesen, aber wirklich spannend ist das da oben nicht.

BZ: So dass dann am Ende womöglich überhaupt keine Windräder in der Region aufgestellt werden?

Hoffmann: Ja.

BZ: Woraus speist sich Ihrer Ansicht nach eigentlich der besonders starke Widerstand gegen den Standort Blauen?

Hoffmann: Da gibt es zum Beispiel die Befürchtungen in Badenweiler, dass die Thermalquellen beeinträchtigt werden könnten. Und diese Befürchtungen sollten auch ernst genommen werden; das heißt, ein zukünftiger Projektierer sollte das auch untersuchen lassen. Aber nur aufgrund der Befürchtung, dass es da eventuell eine Beeinträchtigung geben könnte, diese Flächen gleich ganz rauszunehmen, halten wir für falsch. Die Befürchtungen gehen ja dahin, dass aufgrund des Wegebbaus für die Anlagen das Erdreich so verdichtet wird, dass die Wasserströme für die Thermalquellen beeinträchtigt werden könnten. Dann hören wir aber andererseits von Förstern, die schon lange im Blauengebiet unterwegs sind, die sagen: Wir haben hier über Jahre hinweg Wirtschaftswege gebaut, die zwölf Tonnen Achslast aufnehmen, damit wir die Baumstämme aus dem Wald schaffen können – da hat nie ein Hahn danach gekräht, ob das diese Quellen beeinträchtigt oder nicht. Für die Windkraft werden auf einmal

Argumenten hervorgeholt, die von dem Faktischen, was da oben schon lange läuft, eigentlich völlig konterkariert werden.

BZ: Sogar von Gemeinderäten war zu hören, dass es im Laufe des Verfahrens schwierig, wenn nicht gar unmöglich war, an Informationen zu kommen. Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht?

Mayer: Wir haben auch versucht, an Unterlagen zu kommen. Da hat es immer geheißen: Solange das Verfahren noch läuft und die ganzen Stellungnahmen noch nicht ausgewertet sind, kann öffentlich noch nichts rausgegeben werden. So dass wir gezwungen waren, abzuwarten, bis die Offenlage da ist. Wir haben jetzt quasi zufällig über die Gemeinderatssitzungen erfahren, dass diese Fläche am Blauen bereits rausgenommen worden ist – und wir da gar keinen Einfluss ausüben konnten.

Hoffmann: Das ist das, was der Herr Dr. Richter ja im Müllheimer Gemeinderat sehr deutlich gesagt hat: Wir haben jetzt zwei Jahre lang darauf gewartet, über diese ganze Geschichte zu diskutieren – jetzt kriegen wir die Offenlage einfach vorgelegt, jetzt sollen wir sie abwinken. Und müssen jetzt plötzlich feststellen, dass der Blauen da schon rausgenommen worden ist. Darüber hat dieser Gemeinderat nie entschieden.

Zur Person: Kurt Mayer (55) ist Vorstandssprecher vom Bürgerwindrad Blauen e.V. Er arbeitet als selbständige Fachkraft und Sachverständiger für ökologisches Bauen und wohnt in Steinenstadt.

Georg Hoffmann (55) ist selbständiger Energieberater und Fraktionssprecher von Bündnis 90/Die Grünen im Schliengener Gemeinderat. Er ist Mitglied beim Bürgerwindrad Blauen e. V.

Autor: hub